

sagt, bei all der Gottes- und Nächstenliebe die Selbstliebe oft auf der Strecke bleibt, hat er erst mit Siebzig angefangen, Saxophon zu spielen. Anfänglich hat er sich die Grundkenntnisse bei einem Lehrer geholt, doch für den Rest hat er seinen ganz eigenen Notenschlüssel gefunden. „Ich hab’ Null können, aber mir nach und nach viele Stücke selber beigebracht“, spricht’s und greift sogleich zum Blasinstrument, setzt an und beschallt die Müllner Kirche mit einer virtuosens Darbietung. Seine Freude an der Musik gibt er gerne und oft spontan an die Menschen weiter. So hat es sich zugetragen, dass Pater Franz am Michaelitag in seiner Heimatgemeinde Michaelbeuern den Leuten im dortigen Kloster ein Ständchen vorgetragen hat. Manchmal, da nimmt er sein Saxophon und lässt die Klänge vom Fenster des Müllner Pfarrhauses hinausklängen: „Gegenüber ist das Spital und da hören mich die Mamis, die gerade ihre Babys entbinden“, sagt er mit einem Strahlen im Gesicht, weil er die neuen Seelchen in seiner Art auf der Welt begrüßen darf.

**Nie allein dank Jesus.** Aber auch für die, deren Lebensweg auf der Erde zu Ende ist, werden von ihm musikalisch verabschiedet. „Einmal ist eine Dame nach dem Begräbnis ihres Mannes zu mir gekommen. Ich hab’ genau das Lied gespielt, dass er immer bis zu seinem Tod gesungen hat. So hat die Frau Trost über die Musik erfahren, den man mit Worten gar nicht ausdrücken kann“, erzählt er sichtlich berührt, während er durch „seinen“ Friedhof spaziert: „Die Größe und die Weite Gottes spiegelt sich da bei uns wieder.



Pater Franz stand als Modell für die rechte Figur an der Seite des Hl. Benedikt.



**HIMMLISCH.**  
Pater Franz mit seinem Saxophon in der Müllner Kirche

Egal, welche Religion, welche Hautfarbe, welche Nation, hier kann jeder begraben werden“. Für Menschen, die schon zu Lebzeiten ihre Grabstätte auswählen möchten, können dies am Friedhof Mülln tun. Dreihundert Plätze sind bereits reserviert. „Ein Ehepaar mittleren Alters aus Luxemburg ist zu mir gekommen und hat mir gesagt, es würde ihnen hier so gut gefallen, dass sie hier ein Grab möchten. Diesen Wunsch hab’ ich den beiden gerne erfüllt“, so

Pater Franz. Sein Blick wandert über die Steinmauer, hin zur „Himmelswiese“, die sich sanft an den Hügel vor dem Gotteshaus schmiegt. Das Jahr geht zur Neige und Weihnachten ist nicht mehr weit. Am Weihnachtstag hält er nachmittags die Christmette für die Altenheimbewohner ab, dann

räuchert er das ganze Pfarrhaus. Den Heiligen Abend verbringt er als Priester von Mülln stets allein mit Gebeten, Liedern und seinem Instrument: „Dann nehme ich eine bescheidene, gute Mahlzeit ein und mache eine Besinnungspause, bevor der Chor in die Kirche kommt, um sich für die Mitternachtsmette vorzubereiten. Einsam habe ich mich noch nie gefühlt, auch wenn ich allein bin, denn Jesus ist immer bei mir. Der Ausgangspunkt unserer Kirche ist Jesus und sein Leben. Er ist den Menschen stets auf Augenhöhe und mit Erbarmen begegnet“.



Die Statue des Hl. Benedikt im Friedhof Mülln